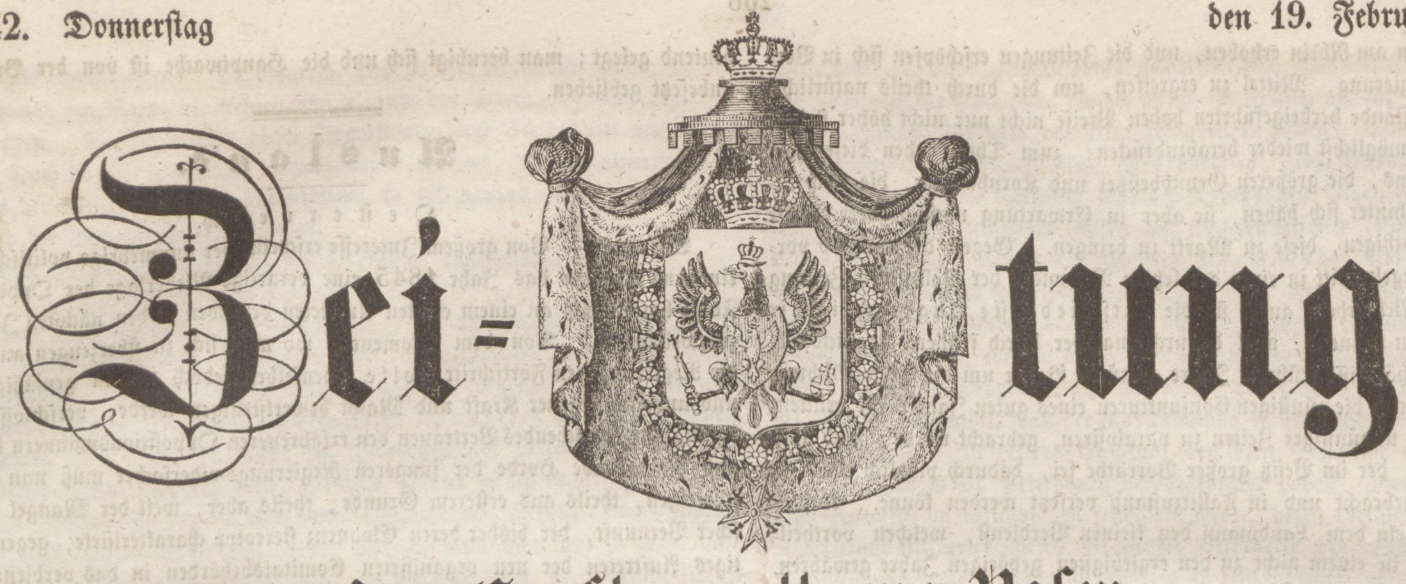
№ 42. Donnerstag den 19. Februar 1846.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 16. Febr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Königlich Sardinischen Gesandtschafts-Secretair, Grafen De Cardenas de Valleggio, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Legations-Rathe Dr. Reumont in Berlin und dem Premier-Lieutenant a. D., Steuer-Einnehmer Wülfing zu Barmen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; ferner den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Rath Paschke in Glogau zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Frankfurt a. d. O., den Regierungs-Assessor Wehrmann zum Regierungs-Rath; und die Postmeister Gürtler in Jauer, Lackmann in Konitz, Mauve in Neiße und Meißner in Anklam zu Post-Direktoren zu ernennen.

(Rußlands Stellung.) Welch' eine Veränderung die Weltstellung Rußlands und sein Verhältniß zu den Deutschen Großmächten in den letzten Jahren und vor Allem auch in den letzten Monaten erfahren hat, ist durch unabweisbare Thatsachen dargethan, und selbst von solchen Blättern, die in einer näheren Beziehung zu der Preußischen Regierung stehen, anerkannt worden. Aber seit des Russischen Kaisers vereitelter Brautfahrt nach Wien konnte auch die Trennung der Russischen Politik von der, mehr durch den Gegensatz, als durch das gemeinsame Interesse eine Zeitlang mit ihr vereinigten Oesterreichs kein Geheimniß mehr bleiben; jetzt findet sich diese Trennung auch in solchen Blättern, welche sich eines besonderen Vertrauens des Wiener Kabinets zu rühmen haben, in wenig verhüllenden Worten ausgesprochen. Die Augsburger Allgemeine Zeitung in ihrer Beilage thut dieses in einem „Spanien und Rußland" betitelten Briefe. Nachdem darin ausgeführt ist, daß Preußen in seinem Verhältniß zu Spanien sich nicht die Hände durch Rußland binden lassen werde und daß auch in Wien die Blicke seit einem Jahre freundlicher für die Pyrenäische Halbinsel geworden seien, fährt der Artikel folgendermaßen fort:

„Ueberhaupt ist von dem einst so verderblich gewaltigen Einfluß Rußlands auf Europa und besonders auf Deutschland nur noch ein schwacher Schatten übrig geblieben. Wenn man die stolze Höhe Rußlands nach dem Vertrag von Hunkiar-Skelessi mit seiner heutigen ungefürchteten Stellung vergleicht, so wird man zu dem Schluß veranlaßt, daß während einer Dekade entweder diesseits oder jenseits des Riemen große Veränderungen vorgegangen sein müssen. Beides ist geschehen! Jenseits hat man alles aufgeboten, sich unbeliebt zu machen, während diesseits die Völker sich nicht blos kräftiger und selbstständiger gehoben haben, sondern auch täglich mehr von den thönernen Füßen des Scheinkolosses zu sehen bekamen. Als Mensch, Gatte und Vater flößte Kaiser Nikolaus überall Theilnahme ein, als Inbegriff moskowitischer Größe aber und als furchtgebietender Autokrat blieb sein Auftreten ohne Eindruck. Rußland steht vollständig isolirt im Europäischen Staatensystem da, und es hat dieses Schicksal sich selbst zugezogen.

Die Allg. Preuß. Ztg. enthält über die am 14. d. hier stattgehabten Ereignisse nachstehenden Artikel: „Berlin den 16. Febr. Bei Fortsetzung der nach unseren früheren Mittheilungen eingeleiteten Untersuchung gegen die im Großherzogthum Posen und in einigen früher zum Großherzogthum Warschau gehörigen Kreisen Westpreußens entdeckten Verschwörung, sind die Behörden zu der Ueberzeugung gelangt, daß die höheren Führer dieser Bewegung, ungeachtet ziemlich zahlreicher Verhaftungen der Betheiligten niederen Grades, dennoch ihre Pläne weiter verfolgten, und, durch Emissaire der Polnischen Emigranten angetrieben, den Ausbruch einer wirklichen Empörung vorzubereiten suchten. Da man gleichzeitig die Namen dieser Führer entdeckt hatte, so ist am 14. d. Nachmittags die Verhaftung derjenigen unter ihnen, welche in Posen anwesend waren, erfolgt und der entsprechende Befehl für die auswärtigen Kreise erlassen. Damit die in der Provinz zerstreuten Betheiligten durch die Vorgänge in Posen nicht vorzeitig gewarnt werden könnten, waren die Thore der Stadt auf einige Stunden gesperrt, im Uebrigen war Alles vollkommen ruhig. Die Personen, gegen welche am 14. d. M. Verhaftsbefehle erlassen worden (40 in der Gesammtzahl) gehören größtentheils den jüngeren Gutsbesitzern der Provinz an, und finden wir darunter leider mehrere Namen aus angesehenen Familien!

Der kommandirende General des 5ten Armee-Corps hat einige zu diesem Corps gehörige, in Schlesien garnisonirende Truppentheile in die Provinz rücken lassen, um gegen alle Wechselfälle gesichert zu sein und den ruhigen Theil der Bevölkerung vor Unbilden zu schützen; doch scheint es dieser Vorsichtsmaßregeln kaum bedurft zu haben, da, so weit unsere Nachrichten lauten, der Kern der Bevölkerung — namentlich der Bauernstand — der Bewegung völlig fremd geblieben ist, und somit die Hoffnung des Gelingens wohl nur auf Illusionen beruht hat."

Die Weichsel-Niederung bei Thorn stand am 9. Februar bereits seit mehreren Tagen unter Wasser, die auf dem linken Ufer befindliche kleinere ganz und gar, die rechts liegende größere und mit Dämmen versehene bis auf die Dörfer Gurske und Alt-Thorn. Das Wasser hat die Dämme zwar nicht durchbrochen, wohl aber, durch Anstauen in die Höhe getrieben, überstiegen. Zahlreiche Eisschollen sind mit über die Dämme geführt. Dies ist nun seit dem Juli 1844 bereits die dritte Ueberschwemmung der Niederung. Am 9. Februar trat überdies Frostwetter ein, so daß den armen Ueberschwemmten auch noch die Gefahr droht, ihre Gebäude mit Eis umschlossen zu sehen, das, sobald es sich bei eintretendem Thauwetter wieder löst, die Häuser schadhaft oder baufällig macht.

Berlin. — In dem vor einigen Tagen abgehaltenen Handelsrath ist es, in Bezug auf die Bankfrage, wenn auch nicht zu einem Beschluß, doch zu einem Fortschritt dazu gekommen. Wir haben bereits früher erwähnt, daß Herr v. Bülow-Cummerow die äußersten Anstrengungen aufgeboten hat, um dem von der öffentlichen Meinung begünstigten Projekten einer von Privaten zu begründenden Zettelbank den Sieg gegen die Opposition des Hrn Rother, der das Bankwesen nicht aus den Händen der büreaukratischen Verwaltung lassen will, zu verschaffen. Zu diesem Behuf hatte Hr. v. Bülow seine neueste Broschüre geschrieben und sie dem König mit dringendem Begleitungsschreiben übersandt. Darauf hin wurde an ihn die Einladung erlassen, der gedachten Sitzung des Handelsrathes beizuwohnen und er aufgefordert, seinen Plan in Anwesenheit Sr. Majestät und der zum Theil widerstrebenden Minister zu entwickeln. Hr. v. Bülow soll dieser Aufforderung mit edlem Freimuth nachgekommen sein und so überzeugend gesprochen haben, daß, nach dem Eindruck auf die Zuhörer, besonders auf den König zu urtheilen, die Hoffnung auf einen günstigen Bescheid, wenigstens in dieser Sache, bedeutend gestiegen ist. Ohne gerade deshalb behaupten zu wollen, daß in dieser Frage der „bürgerliche Verstand" bereits gewonnen habe, so ist doch für die Bankfrage mehr erreicht, als zeither bei den andern Verwaltungszweigen zugestanden wurde. Ganz besonders mag sich die Handelspolitik keiner falschen Erwartung auf eine gleiche Behandlung hingeben, sie wird vielmehr, wenn sie, was allem Anschein nach sehr wahrscheinlich ist, aus den Händen des Hrn. v. Rönne in die des Hrn. Kühne übergehen sollte, exklusiver werden und weniger den Einflüssen von Gutachten und der Presse sich überlassen, als zu irgend einer frühern Zeit.

Ende dieses Monats oder Anfangs März kommen hier sicher die Abgeordneten der Zollvereinsstaaten zusammen, wo die Twistfrage und noch andere den Zollverein betreffende Gegenstände ihre Erledigung finden sollen.

Die Pestalozzifeier in Berlin fängt an ihre Nachwirkungen zu äußern. Das Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten hat sich veranlaßt gesehen, von dem Provinzial-Schulkollegium Bericht über die Vorkommnisse des Festes einzufordern, und dies hat dann zunächst sich von dem Ordner des Festes, Professor Kalisch, über seinen Antheil an demselben Bericht erstatten lassen. Man will in dem Feste eine „Demonstration" (gegen wen oder was, wird nicht gesagt) erblickt haben.

† Posen den 17. Febr. Die Klagen über den durch die heurige Theuerung der Landesprodukte hervorgerufenen Nothstand der ärmeren Klasse werden besonders

laut in den Städten am Rhein erhoben, und die Zeitungen erschöpfen sich in Vorschlägen an die Regierung, Mittel zu ergreifen, um die durch theils natürliche, theils künstliche Umstände herbeigeführten hohen Preise nicht nur nicht höher steigen zu lassen, sondern möglichst wieder herabzudrücken; zum Theil gehen diese Vorschläge darauf hinans, die größeren Grundbesitzer und Kornhändler, die noch bedeutende Vorräthe hinter sich haben, sie aber in Erwartung noch höherer Preise zurückhalten, zu nöthigen, diese zu Markt zu bringen. Gegen die deshalb vorgeschlagenen Maßregeln tritt in einer der letzten Nummern der Kölnischen Zeitung ein Pachter vom Niederrhein auf, sie die entschiedenste Ungerechtigkeit gegen den Landmann nennend, weil dadurch mancher durch frühere Unglücksfälle oder ungünstige Verhältnisse früherer Jahre gedrückte Bauer um die Verwirklichung seiner Hoffnung, durch die günstigen Conjunkturen eines guten Jahres die drückenden Folgen früherer ungünstiger Zeiten zu paralysiren, gebracht werde, und auch mancher Kaufmann, der im Besitz großer Vorräthe sei, dadurch plötzlich um sein ganzes Vermögen gebracht und in Fallitzustand versetzt werden könne. Anstatt durch solche Maßregeln dem Landmann den kleinen Verdienst, welchen vortheilhafte Verkaufspreise in einem nicht zu den ergiebigsten gehörigen Jahre gewähren, zu verkümmern, und die Unterstützung der leidenden Armuth in den Städten von den Schultern der müssigen reichen Städter zu nehmen und denen das im Schweiße seines Angesichts sein Brod essenden Bauers allein aufzubürden, macht jener Pachter seinerseits den Vorschlag: die unter diesen Umständen doppelt drückende Mahl- und Schlachtsteuer so lange aufzuheben, als die ungewöhnlichen Preise dauern, und, wenn der dadurch entstehende Ausfall in den Einnahmen von der Staats-Kasse nicht getragen werden könne, in ihrer Stelle eine Klassensteuer in Verbindung mit einer nach gleichen Verhältnissen repartirten Armensteuer zur weiteren Unterstützung der Bedürftigen eintreten zu lassen; er meint: die Maßregel würde zwar unbequem sein, allein für ungewöhnliche Fälle müßte man sich auch einmal etwas Unbequemes gefallen lassen. Der Vorschlag erscheint nicht nur praktisch ausführbar, sondern es liegt ihm auch das Gefühl für Recht und Billigkeit zum Grunde, und er verdient deshalb wohl, von der Regierung in reifliche Ueberlegung genommen zu werden; allein aus gleicher Gerechtigkeit und Billigkeit muß sich auch der größere Grundbesitzer und Kornhändler bei ungewöhnlichen Zeitverhältnissen etwas Unbequemes gefallen lassen, und deshalb dürfen jene Steuer-Maßregeln z. B. ein Ausfuhrverbot und die Unterdrückung sündlichen Kornwuchers nicht ausschließen, durch welche der natürliche Nothstand zur Bereicherung Einzelner noch künstlich erhöht wird. Zu allen Zeiten ist der Kornwucher als eines der größten Verbrechen an der Menschheit verabscheut und oft mit den härtesten Strafen belegt worden; Kornwucher ist aber nichts anderes als das Aufspeichern und Zurückhalten großer Vorräthe, die so, dem Markt augenblicklich entzogen, den Mangel und die Preise steigern. Gegen dieses Aufspeichern und Zurückhalten der Landesprodukte durch die großen und reichen Grundbesitzer und Kaufleute, die allein hierzu im Stande sind, erheben sich nun die Klagen am Rhein und könnten vielleich überall erhoben werden; dem Landmann im Allgemeinen kommt jetzt schon die Höhe der Preise weniger zu gute, denn der Bauer hat seine Erndte zu Marke gebracht und bald erschöpft, auch ein Theil der größeren Grundbesitzer; aus einer ferneren Steigerung derselben wird er aber gar keinen Vortheil ziehen, sondern nur der reiche und große Grundbesitzer und Kaufmann, der durch sein Zurückhalten und seine Ausfuhr erst den Mangel auf's Höchste bringt, um dann die Preise machen zu können und den sündlichen Gewinn allein zu schlucken. Diese nun zu zwingen, daß sie ihre Böden und Magazine öffnen und die Vorräthe zu Markte bringen, ist keine ungerechte Beschränkung des Eigenthumsrechts, sondern eine nothwendige und gerechte Unterdrückung des Wuchers einzelner, in gewissenloser Habsucht verknöcherter Egoisten, und dahin abzielende Maßregeln der Regierung werden vom ganzen Volke mit inniger Dankbarkeit anerkannt werden.

Breslau den 14. Febr. (Bresl. Ztg.) Se. Maj. der König haben, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, der Kabinetsordre vom 31. Dezember 1845, die allgemeine Militärpflicht der Juden betreffend, eine zweite folgen lassen, „in der die gesetzliche Civilversorgungs-Berechtigung der Unteroffiziere nach zwölfjähriger Dienstzeit auf die jüdischen Unteroffiziere ausgedehnt wird", diejenigen Anstellungen ausgeschlossen, mit deren Ausübung eine obrigkeitliche Gewalt verbunden ist. Wie das hiesige königliche Oberlandesgericht sind wahrscheinlich sämmtliche zur gutachtlichen Aeußerung über die Subalternen-Posten im Justizdienste, welche jener Modification unterliegen möchten, aufgefordert.

Liegnitz den 15. Febr. Gestern Nachmittag nach 3 Uhr brachte ein Courier den Befehl, daß das hier garnisonirende 2te Bataillon 6ten Infanterie-Regiments schleunigst nach Glogau marschiren solle; demzufolge wurde die Mannschaft der Hauptwache eingezogen, Appell gehalten und man sah von den Militairs ein Hin- und Herrennen. Bei den hiesigen Einwohnern machte dies unerwartete Ereigniß nicht geringe Sensation, man fabelte von allgemeinen Kriegsrüstungen, Einziehen der Landwehr, Verschwörungen in Polen u. s. w., während der heute Morgen um 10 Uhr erfolgte Ausmarsch unserer Garnison doch wahrscheinlich nur die Folge einer veränderten Dislokation der Truppen des 5ten Armee-Corps ist und deshalb geschieht, weil das 1. Bataillon des 6ten Regiments von Glogau nach Lissa marschirt ist und an dessen Stelle das hier stehende 2te Bataillon nach Glogau kommt. Dem Vernehmen nach soll auch das in Lüben, Haynau und Polkwitz stehende 4te Küraßier-Regiment Ordre erhalten haben, sich marschfertig zu halten. Hier in Liegnitz hat sich heute die Besorgniß einer kriegerischen Zukunft schon bedeutend gelegt; man beruhigt sich und die Hauptwache ist von der Bürgergarde unbesetzt geblieben.

Ausland.

Oesterreich.

Wien. — Von großem Interesse erscheint der nunmehrige politische Zustand Ungarns, indem das Jahr 1845 eine derartige Niederlage der Opposition zur Folge hatte, daß an einem ernsten Auftreten derselben in den nächsten Jahren sehr zu zweifeln ist. Von dem Momente, wo man sich zu überzeugen anfing, daß die Regierung den Fortschritt wolle, denselben jedoch nur in gemäßigter Weise und nur aus eigener Kraft und Macht bewerkstelligen werde, verschlossen Ueberlegung und erwachendes Vertrauen den erfahreneren Oppositionsmännern den Mund und die tobende Horde der jüngeren Regierungswidersacher muß nun gleichfalls schweigen, theils aus ersterem Grunde, theils aber, weil der Mangel an praktischer Vernunft, der bisher deren Eloquenz stereotyp charakterisirte, gegen ein kräftiges Auftreten der neu organisirten Comitatsbehörden in das verdiente Licht zu stehen kömmt. Die Königlichen Propositionen hat der Uebermuth des letzten Landtages mit Geringschätzung behandelt, jetzt aber wendet man sich allmälig zu denselben hin und begreift, daß sie eine wohldurchdachte Basis jener Progressen bilden, welche die Opposition aus eigenen Mitteln dahinzaubern zu können geglaubt hatte. Es vermag jedoch nicht genug gewünscht zu werden, daß die neuen Obergespane und Administratoren die hohe Wichtigkeit ihrer Aufgabe stets würdigen und die Unkenntniß von Details in Administrations- und Landessachen eben so streng als execative Uebereilung vermeiden mögen.

Von der Böhmischen Grenze. — (Frk. M.) Auch in Böhmen haben in der jüngsten Zeit wieder mehrfache Verhaftungen stattgefunden, welche man mit jenen in Galizien und Polen in Verbindung bringt.

Frankreich.

Paris den 12. Febr. Die Deputirten-Kammer gelangte in ihrer vorgestrigen Sitzung bis zu Artikel 8 des Gesetzentwurfs gegen die Weinfälschung. Die Artikel 4 bis 6 einschließlich, welche bestimmen, daß Weinessig-Fabrikanten keinen Wein verkaufen dürfen, und daß die Weinhändler und Weinverkäufer den Behörden von ihrem Geschäfte Anzeige zu machen haben, wurden ohne Debatten angenommen. Der 7. Artikel, wodurch in gewissen Fällen die Ernennung neuer Wein-Aufseher gestattet wird, ist an die Kommission zurückverwiesen, um den Einwand Lamartine's dagegen, der neue Anstellungen für unnöthig hielt, zu prüfen.

Als Ursache des vollständigen Bruches mit Haiti wird angeführt, daß der Präsident Pierrot sich entschieden weigerte, dem Französischen Konsulats-Agenten Dubrac ferner den Aufenthalt zu Cap Haiti zu gestatten und den vollen Betrag der vom General-Konsul geforderten Entschädigungs-Summe zu zahlen. Die Noten, welche deshalb gewechselt wurden, nahmen nach und nach einen Charakter der Gereiztheit an, die auf Seiten der Haitischen Regierung zuletzt in persönliche Beleidigungen gegen den Französischen General-Konsul, Herrn Levasseur, übergegangen sein soll, der sich in Folge davon veranlaßt fand, alle Beziehungen zu der Haitischen Regierung abzubrechen. Am 31. December nahm Herr Levasseur die Flagge, welche auf dem Französischen Konsulats-Gebäude in Port-au-Prince wehte, ab und zog sich an Bord der Fregatte „Thetis" zurück. Die auf der Rhede befindlichen Französischen Streitkräfte bestanden aus der Fregatte „Thetis" der Corvette „la Blonde" und dem Dampfschiff „Tonnerre"; die Brigg „Cassard" kreuzte an der Küste. Herr Dubrac selbst, die Ursache dieses Zwistes, ist mit dem Schiff „Casimir" zu Havre angekommen und von dort alsbald nach Paris abgereist. Er überbringt die auf diese Angelegenheit bezüglichen Depeschen des General-Konsuls Levasseur.

Die Dauer der Adreß-Debatten in der Deputirten-Kammer erscheint dem Journal des Débats in Betracht der Ergebnisse, welche daraus für die Regierung hervorgegangen, keineswegs als zu lang. „Es ist unbestreitbar", sagt das ministerielle Blatt in einem ausführlicheren Artikel über diese Verhandlungen, „daß die Mehrheit, welche am Schlusse der vorjährigen Session nur etwa 30 Stimmen betrug, in diesem Jahre bis auf wenigstens 60 Stimmen gestiegen ist. Wir verhehlen es nicht, es ist dies die Wirkung einer offenen und rückhaltslosen Berathung der Adresse. Es ist die Wirkung der klaren Verbesserungs-Anträge, welche die Opposition nicht in Ausdrücken der Mehrheit, sondern in offenen Ausdrücken der Opposition, in der Kammer gestellt hat. Dies ist so wahr, daß man fast bei jeder Abstimmung die Mehrheit zunehmen sah. Je länger die Verhandlung dauerte, desto mehr verlor die Opposition an Stimmen. Die Abstimmung am Schlusse ergab eine Mehrheit von 91 Stimmen."

Paris den 12. Febr. Abends. Die Notirung ist heute etwas zurückgegangen; die 5pCt. Rente wich um 20 Centimes; bei der 3pCt. Rente war die Variation noch geringer; in den Prisen der Eisenbahn actien war wenig Aenderung gen gestern.

Die Deputirten-Kammer hat die Commission gewählt zur Prüfung des Gesetzvorschlags, die geheimen Polizeigelder betreffend; die Zusammensetzung dieser Commission ist überwiegend ministeriell.

Man hat Nachrichten aus Algier vom 5. Febr. Abd el Kader ist bei den Ouled-Nails angekommen, d. h. in der Umgend von Hamza; man besorgte, er werde nach Setif zu vorrücken oder sich nach Biskara hin wenden. Marschall Bugeaud ist am 3. Febr. von Boghar aufgebruchen, um südlich in's Herz des Lan-

des der Nails einzubringen. Die Generale Bedeau und Arbouville halten sich mit ihren Colonnen am Saum der kleinen Wüste, um den Durchgang nach dem Innern zu decken. Der Schauplatz dieser Operationen liegt 50 bis 60 Lieues von Algier. Doch hat der Marschall für angemessen erachtet, die Mobilmachung eines Theils der Miliz von Algier anzuordnen; es soll daraus eine Reservedivision zum Schutz der Metidja gebildet werden.

Ibrahim Pascha ist am 6. Febr. zu Perpignan angekommen.

Belgien.

Antwerpen. — So eben erscheint bei J. E. Buschmann hier der Hirten-Brief des Fürstbischofs von Diepenbrock, ins Flämische übertragen von J. M. Dautzenberg. Wir können diese Uebersetzung nur freudig begrüßen; sie wird recht segensreich wirken und manchem allzustarren Fanatiker die Augen öffnen, in so manches, bis dahin der Liebe für Andersdenkende verschlossene Herz den schönen Saamen der Duldung säen, manches unserer völlig intoleranten, alles nicht absolut Katholische verketzernden und verfluchenden Jesuiten unchristlichen Sinn und unchristliches Wort beschämen, und sie wird dies um so mehr thun, da v. Diepenbrocks Name hier fast populär geworden ist durch die herrliche Uebertragung der drei Conscienceschen Novellen. (Rh. B.)

Dänemark.

Der Französische Gesandte am Dänischen Hofe, Baron v. Billing, wird der Augsburger Allgemeinen Zeitung aus Paris geschrieben, ist nach London abgegangen, und man dürfte Ursache haben, dieser Mission auch für Deutschland Wichtigkeit beizulegen, indem ihr Zweck, wie der Korrespondent aus guter Quelle versichern zu können glaubt, sich auf die Succession in Dänemark und den dazu gehörigen Deutschen Herzogthümern bezieht. Hr. v. Billing soll mit dem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten in England die Mittel berathen und Vorschläge machen, um dem Russischen Einfluß in Dänemark, vorzüglich in Bezug auf die Erbfolgefrage, ein wirksames Gegenwort entgegenzusetzen.

Italien.

Ancona den 29. Jan. (A. Z.) Ein Brief aus Venedig meldet, daß der dortige französische Consul, Hr. Limperani, wegen Verbindungen mit dem „Jungen Italien", deren er sich verdächtig gemacht haben soll, noch immer das Exequatur von der Oesterreichischen Regierung nicht erhalten haben. — Zu Triest soll vor kurzem ein Malteser, Namens Georg Caleja, mit einer Tochter Ali Pascha's von Scutari angekommen sein, welche, als sie erfuhr, daß der Malteser ein Christ und sie, um seine Frau zu werden, gezwungen sei, zur christlichen Kirche überzutreten sich an den dortigen türkischen Agenten, Hrn. Cazzaiti, wandte, um wieder in ihre Heimath zurückgesendet zu werden, was auch durch die Vermittelung des Agenten alsbald geschah. Es wird übrigens nicht gesagt, ob der Malteser, der einen von Sir Stratford Canning unterfertigten Paß führen soll, das Mädchen entführte oder ob es ihm gelungen war, in Scutari als ein Muselmann zu gelten. — Herr Waghorn stand in Triest mit dem Loyd in Unterhandlung, damit der letztere die Beförderung der Brieffelleisen aus Indien durch Deutschland übernehme.

Turin den 29. Jan. Die Auslieferung Renzis an die päpstlichen Behörden hat in der Nacht vom 24. Jan. stattgehabt und einen so lebhaften Unwillen erregt, daß der Großherzog für dienlich erachtet hat, die Hauptstadt zu verlassen, und einige Tage in den Maremmen zuzubringen. Herr Renzi war durch die Capitulation vom 2. Okt. v. J. gesichert, weche unter Anderm feststellte, daß die in der letzten Angelegenheit der Romagna kompromittirten Flüchtlinge den päpstlichen Behörden nicht ausgeliefert werden sollten. Rotten haben sich in diesen Tagen gebildet und man hat in den Straßen geschrieen: Nieder mit den Ministern! nieder mit den Anhängern des römischen Hofes! Man weiß, daß man auf Anstiften des Geschäftsträgers dieses Hofes den Herrn Renzi ausgeliefert, den Herrn Rossellini, Eigenthümer des Kaffeehauses „Elvetico" zu Livorno verhaftet und eine Durchsuchung bei dem Herren Verita zu Madigliana veranstaltet hat.

Rußland und Polen.

Petersburg den 5. Febr. Trotz des Besuchs des Kaisers in Rom sollen die die religiösen Verfolgungen noch immer fortdauern, und zwar mit verdoppeltem Eifer. Die Griechische Geistlichkeit soll überhaupt mit dem Besuche gar nicht zufrieden sein. — Das Gesuch der Gutsbesitzer in den Ostseeprovinzen, ihre Güter verkaufen und nach Deutschland auswandern zu dürfen, ist sehr ungnädig aufgenommen und abschlägig beschieden worden.

Von der Russischen Grenze. — (A. Z.) Der Kaiser hatte am zweiten Tag nach seiner Ankunft in St Petersburg das diplomatische Corps empfangen und sich bei dieser Gelegenheit längere Zeit mit dem sicilischen Gesandten unterhalten. Der Minister des Innern, Geheimerath Perowski und Hr. v. Woronzow-Daschkoff sind zu Reichsräthen ernannt worden. Man wollte aus diesem Umstande (da Perowski neben Hrn. Protasoff, dem Generalprocurator der Synode als einer der eifrigsten Repräsentanten des ultrarussischen Prinzips gilt) den Schluß ziehen, daß man in St. Petersburg schwerlich geneigt sein dürfte, im Kirchensystem wesentliche Aenderungen eintreten zu lassen, und daß die bisherige auf Vernichtung jedes nicht Russisch-Griechischen Elements gehende Richtung der innern, Politik noch fortan, wenn auch unter gemäßigteren Formen, vorherrschend bleiben werde. Freilich liegen andererseits in den jetzigen Umständen Veranlassungen genug zur Betretung eines neuen Wegs, da die Gährung in den westlichen Provinzen immer mehr um sich zu greifen und ihren vorzüglichsten Nahrungsstoff aus den gestörten Religionsverhältnissen zu erhalten scheint, denn die Unruhestifter haben sich, gleich dem Ultraliberalen anderwärts, ganz auf das religiöse Gebiet, theilweise auch auf den Communismus geworfen und ihre Bestrebungen beschränken sich nicht auf die Polnischen Länder allein, sie greifen um sich und scheinen bereits bis ins Innere Rußlands den Weg gefunden zu haben. Was ihnen an innerer Kraft bisher zu gebrechen schien, wird durch die große Ausdehnung der Versuche ersetzt und dies ist es eigentlich, was die Regierungen stutzen macht. Die Ansteckung soll sich in vereinzelten Fällen auf Militairpersonen (Unteroffiziere und Kadetten in Galizien) erstrecken, obwohl im allgemeinen der beim Militair herrschende Geist kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Der Ermordung des Grafen Platen durch seine eigenen Unterthanen wird die Verbreitung kommunistischer Ideen als Ursache untergelegt, eben so werden die an mehrere Güterbesitzer jenseits der Moskowa ergangenen Drohbriefe und anonymen Warnungen, ihre Güter zu meiden, als Beweis angeführt, daß der Radikalismus in Rußland einen dankbaren Boden gefunden habe. Ist bei dem Eindruck, den diese Ereignisse und Verhältnisse erwiesenermaßen in St. Petersburg hervorgebracht haben, anzunehmen, daß das Gouvernement an Grundsätzen festhalten werde, deren Gefährlichkeit durch die sich verbreitende Unzufriedenheit, die größte Beförderin der neuen Sekten und neuer Beglückungssysteme, hinlänglich bewiesen zu sein scheint? — Die Frau des Generals Kisseleff hat auf höhern Befehl St. Petersburg verlassen müssen und sich nach Nowgorod begeben.

Mexiko.

Mexiko, den 30. Dec. Die erwartete Revolution ist ausgebrochen. General Paredes hat sich mit den in San Luis Potosi stehenden Truppen, etwa 7000 Mann, am 15. gegen die Regierung erklärt und sich gegen unsere Hauptstadt in Marsch gesetzt, wo er sehr bald wird eintreffen können. In seiner Proklamation erklärt er die Exekutive und den Kongreß für suspendirt, an deren Stelle eine zu berufende Nationalversammlung über die künftige Regierung zu entscheiden haben soll, indem er die gegenwärtige der äußersten Schwäche im Benehmen gegen Texas u. s. w. anklagt. Die Regierung denkt auf ernstlichen Widerstand, sie hat Gen. Bustamente den Oberbefehl übertragen, 2000 Bürgermilizen bewaffnet und außerdem die ganze männliche Bevölkerung zwischen 16 und 60 Jahren zur Vertheidigung aufgerufen. Die Stadt ist in Belagerungszustand erklärt, Schanzen sind aufgeworfen, alles bereitet sich auf den Widerstand vor, ohne daß die Regierung indessen auch nur der Treue der Garnison versichert wäre. Diese Revolution geht vom Militair aus, und die Geistlichkeit scheint sie zu unterstützen, auch hat Santa Anna's Partei die Hand mit im Spiele. Es vereinigen sich verschiedene Parteien um die Regierung zu stürzen, welche ehrlicher als manche vorhergehende Administration, aber zugleich äußerst schwach und unfähig ist. Populär ist die Bewegung nicht, man erwartet nichts Gutes von Militairdespotismus und noch weniger von Santa Annas Willkühr, wenn er durch die Bewegung wieder an's Ruder kommen sollte. Aber die Bürger lassen sich Alles gefallen, wenn sie nur nicht fechten sollen, und so werden wohl die Soldaten abermals über das Geschick der Republik entscheiden. Wir fürchten, daß dieser Revolution, falle sie aus wie sie wolle, gar bald eine andere und immer mehrere folgen werden, so daß es um die Ruhe des Landes wieder auf lange Zeit geschehen sein möchte.

P. S. So eben vor Abgang des Couriers erfahren wir, daß sich in vergangener Nacht die Truppen in der Citadelle und in San Pablo pronunzirt haben, zugleich wird versichert, daß die Regierung sich zum Angriff vorbereite, um die Sache noch vor Parades Hierherkunft zur Entscheidung zu bringen; wir glauben nicht daran, denn da man der Garnison nicht trauen kann, so könnte der Angriff nur mit Milizen geschehen. Diese würden wohl zur Vertheidigung, aber nicht zum Angriff geeignet sein. Hoffentlich wird die Sache bald zu Gunsten des Einen oder des Andern beendigt.

Veracruz, den 1. Jan. Am 22. Abends erhielten wir die Nachricht von dem Zuge des Generals Paredes gegen die Hauptstadt und, obwohl nichts Näheres über seinen Plan bekannt geworden war, so pronunzirte sich schon am folgenden Tage die Marine und das Kastell, worin das sechste, seit kurzem von Jalapa gekommene Regiment garnisonirt. Ihrem Beispiele folgten das zweite und achte Regiment, so wie der größte Theil der Ligeros, von denen indessen etwa 150 Mann der Regierung treu blieben. Diese Wenigen zogen fechtend aus der Kaserne fort, tödteten 5 ihrer Gegner und stellten sich vor dem Palast auf, von wo sie nach St. Francisco zogen und sich dort verbaricadirten. Dort wagte keiner sie anzugreifen und so zogen sie am 24. mit ihrem Obersten ungehindert zum Thore hinaus, um sich mit den Regierungstruppen bei Paso de ovejas zu vereinigen General Mora hat hier den Oberbefehl erhalten, und die Santannisten fingen an ihr Haupt zu erheben. Die Anhänger der Regierung, von einem panischen Schrekken ergriffen, begaben sich alsobald aus der Stadt. Dagegen vernehmen wir nun, daß auch die Besatzungen von Jalapa, San Jan de Ulloa, Guanajuato, Guadalajara und Zacatecas sich auf die Kunde von Paredes Aufstand pronunziirt haben, wogegen die Civilbehörden aller dieser Städte der Regierung treugeblieben sind. Aus Puebla lauten die Nachrichten für die Regierung günstig, auch dort waren, wie in andern Städten, die Milizen zusammenberufen, so daß die Pronunciirten, besonders auch nach der Kunde von dem entschlossenen Auftreten der Regierung schon anfangen, ein wenig den Muth sinken zu lassen. Für Santa Anna zeigen sich unter der hiesigen Bevölkerung immer weniger Sympathien.

Unter den mit dem heutigen Steamer abgehenden Passagieren befindet sich auch der Lieutenant W. Peel, Sohn des Englischen Premierministers, von dem Brit. Schiffe Amerika, im stillen Meere. Derselbe ist, wie man sagt, der Ueberbringer von Depeschen, die sich auf Obercalifornien und Oregon beziehen.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 18. Febr. Das 300jährige Jubiläum des Todestags unsers großen Reformators Luther wurde im hiesigen Königl Friedrich-Wilhelms-Gymnasium heute feierlich begangen. Früh um 8 Uhr versammelten sich die Lehrer und sämmtliche Zöglinge evangelischer Confession in dem großen Hörsaale des Gymnasiums, wo das Fest durch Luthers herrliches Lied „Eine feste Burg ist unser Gott" eingeleitet ward, worauf Herr Prof. Schönborn den Katheder bestieg, und eine auf die Bedeutung des Tages Bezug habende treffliche Rede hielt. Nach Beendigung derselben wurde noch ein Choral gesungen und damit die erhebende Feier geschlossen.

Koblenz. — Auf dem letzten Casinoballe hier ereignete sich das Curiosum, daß plötzlich alle Gasflammen im Gebäude erloschen. Das wäre so etwas für eine Italienische Nacht im Kroll'schen Lokale zu Berlin gewesen! Wodurch diese dunkle Katastrophe herbeigeführt worden ist, weiß man nicht. Unser Casino hat eine eigene Gasbereitungsanstalt, die übrigens sehr kostspielig und theilweise mangelhaft ist.

Ein bekannter Literat und eifriger Anhänger des Communismus zu Rheda hat sich mit einer reichen Erbin verlobt, die ihn in den Besitz eines ansehnlichen Vermögens setzen wird. Man ist in gespannter Erwartung, ob er bei dieser Wendung des Schicksals auch noch künftighin den communistischen Ideen huldigen werde.

Die „Hannov. Ztg." schreibt vom 12. Februar: Gestern sind hier, sowohl Vormittags als Abends, die Braunschweiger Eisenbahnzüge ohne die Reisenden und Güter von der Magdeburger Eisenbahn angelangt; auch sind dieselben mit dem heutigen Morgenzuge nicht nachgekommen. Dem Vernehmen nach hat ein bedeutender Schneefall jenseits Braunschweig das Durchbringen der Magdeburger Dampfwagenzüge nicht gestattet, und hat auch der gestern Morgen von Braunschweig nach Magdeburg abgegangene Zug nach kurzer Fahrt wieder zurückgebracht werden müssen.

Der König der Franzosen hat der Königin Victoria ein artiges Geschenk übersandt, welches in einem prachtvoll gearbeiteten Garderobeschränkchen mit einer vollständigen Morgen-, Abend- und Ball-Toilette für die Puppe der kleinen Prinzessin und in einem Juwelenkästchen mit Diamanten vom reinsten Wasser, Armbändern, Ohrringen rc. besteht.

Theater.

Dienstag den 17. trat unser liebenswürdiger Dresdener Gast in der Rolle der Rebekka in Marschner's „Templer und Jüdin" auf und erndtete auch in dieser Rolle den rauschendsten Applaus des sehr zahlreich versammelten Publikums. Diesmal hatten wir besondere Gelegenheit, die Vielseitigkeit der jungen Künstlerin und namentlich auch ihre Ausbildung für ächt dramatischen Gesang zu bewundern. Sie wurde zum Schlusse gerufen und mit Beifall überschüttet. — Außer Fräul. Babnigg verdienen noch Herr Scheerer als Tuck, der wirklich ausgezeichnet brav war, Herr Correggio als Ivanhoe, Herr Fischer als Großmeister, Herr Gregor, der eine sehr wohlklingende Baßstimme besitzt, als Richard, und Herr Procop, dessen kräftiger Vortrag diesmal am rechten Orte war, eine rühmliche Erwähnung. Die Ausstattung der Oper ließ wenig zu wünschen übrig. T.

Stadttheater zu Posen.

Donnerstag kein Theater.

Freitag den 20. Februar fünfte Gastdarstellung des Fräuleins Emma Babnigg, Königlich Sächs. Hof-Sängerin: Der Freischütz: große Oper in 4 Akten von Fr. Kind, Musik von C. M. v. Weber.

Ediktal - Citation.

Auf dem der Wittwe Anna Caroline Sedelmeyer und den Erben des Knopfmachers Franz Meinhard Sedelmeyer gehörigen, sub Nro. 128. (früher No. 3. und später No 131.) des Hypothekenbuchs zu Bromberg in der frühern Jesuiten-, jetzt alten Pfarrstraße belegenen Grundstücke, haften Rubrica III No. 3. 1400 Rthlr. rückständige Kaufgelder für Frau Kammer-Assessor Bauer zu 6 Procent Zinsen und halbjährige Aufkündigung; eingetragen auf Grund des zweiten Exemplars des Kauf-Kontrakts vom 19ten Februar 1805, ex decreto vom 24sten Februar 1805. — Nach Behauptung der Besitzer ist die Post bezahlt; es kann jedoch beglaubte Quittung des rechtmäßigen letzten Inhabers der Post nicht beigebracht werden, weil die Frau Kammer-Assessor Bauer gestorben und der letzte Inhaber der Post nicht bekannt ist. Es werden daher auf den Antrag der Besitzer des Grundstücks der Inhaber der oben bezeichneten Post, dessen Erben, Cessionarien, oder alle, die sonst in seine Rechte getreten sind, hierdurch zur Anmeldung ihrer Ansprüche ad terminum

den 27sten April 1846 Vormittags 10 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Kauder unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen an das Grundstück werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, auch die Löschung der Post auf Grund des rechtskräftigen Präklusions-Erkenntnisses — ohne Produktion des Instruments — demnächst wird bewirkt werden.

Bromberg, den 10. December 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht Samter.

Das im Samterschen Kreise bei der Stadt Wronke belegene, der Johann Gottfried Schulzschen erbschaftlichen Liquidations-Masse und den Marie Elisabeth Schulzschen Erben gehörige Nadolnik-Mühlen-Grundstück ohne Mühle, welches ohne Berücksichtigung der damit verbundenen Mühlengerechtigkeiten und der, von den Eigenthümern behaupteten Hütungs-, Holzungs- und Dämmungs-Gerechtsame gegen die Gutsherrschaft von Neudorff b/W., so wie ohne Abzug der strittigen, von der Gutsherrschaft von Neudorff b/W. in Anspruch genommenen Grundlasten, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 4129 Rthlr. 21 Sgr. abgeschätzt ist, soll

am 10ten Juni 1846 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Samter, den 2. September 1845.

Bekanntmachung.

Freitag den 20sten d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen im Magazin No 1. hierselbst eine Quantität Roggen-Kleie, Haferkaff, Fußmehl, so wie eine Partie Hau- und Hobelspähne gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen, den 16. Februar 1846.

Königliches Proviant-Amt.

Russisch-Englische 5 procentige Anleihe.

Unterzeichnete sind bereit, die Besorgung der neuen Couponsbogen zu vorgenannten Obligationen zu übernehmen

Posen, den 16. Februar 1846.

M. Kantorowicz Nachfolger.

Lotterie.

Die Ziehung der 2ten Klasse 93ster Lotterie beginnt am 24sten dieses. Ich ersuche diejenigen meiner geehrten Spieler, welche ihre Loose zu derselben noch nicht abgeholt haben, es sogleich zu thun, widrigenfalls sie ihres Anrechtes verlustig gehen und die Loose weiter verkauft werden. Fr. Bielefeld.

Der in dem Hause No. 14. an der Breslauer-Strasse befindliche Laden, worin seit einer langen Reihe von Jahren ein Material-Geschäft betrieben wird, ist nebst zwei Kellern und Remisen, so wie daran stossendem Wohngelasse, vom 1. April d. J. anderweit zu vermiethen.

Batkowski.

Alle Gegenstände zur Blumen-Fabrikation,

als: Atlas, Sammet, Batist und Papier, von dergleichen Stoffe die Blätter, ferner Blüthen, Knospen und Staubfädchen, Chenille, Drath, Tassenroth, auf Blech und in Pulver und andern Farben, ingleichen Französische Aushauer und Pressen in jeder Größe empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. B. Arnous, Heiligegeistftraße No. 31. in Berlin.

(Briefe und Gelder werden franco erbeten.)

Frische Holsteinische Austern erhielten heute

Gebrüder Andersch.

Einem hochzuverehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß der erwartete Transport Thiere von London jetzt angekommen und in der Menagerie von Louis Tourniaire auf kurze Zeit zur Schau aufgestellt ist.



Oriental-Circus

auf dem Kämmereiplatze.

Donnerstag den 19. Februar:

Große außerordentliche Vorstellung der Gesellschaft de Bach u. L. Soullier.

Zum Benefiz des Herrn Louis Tourniaire.

Zu dieser Vorstellung werden, was hier noch nie gesehen, 2 dressirte wilde Thiere, der **Leopard** und die **Hyäne** mitwirken.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 16. Februar 1846. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	20	—	2	25	—
Roggen dito	1	27	6	2	1	3
Gerste	1	14	5	1	16	8
Hafer.	1	1	1	1	3	4
Buchweizen	1	7	6	1	10	—
Erbsen	1	25	—	1	27	9
Kartoffeln	—	15	—	—	17	6
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	26	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	15	—	9	10	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	20	—	2	—	—